



Sven Hansen

Die westliche Ohnmacht gegenüber China

Buchbesprechung: Globale Rivalen. Chinas unheimlicher Aufstieg und die Ohnmacht des Westens, von Eberhard Sandschneider, Hanser Fachbuchverlag, München 2007 (ISBN 34464093433446409343), 19,90 Euro

China ist ein soziales Pulverfass, doch organisiert die dort herrschende Kommunistische Partei den globalen Aufstieg der Volksrepublik geschickt und das in klarer Rivalität zum Westen. Dieser hat auf Chinas Wiederaufstieg bis heute keine überzeugende Antwort gefunden, neigt aber dazu, für hausgemachte Probleme immer wieder China verantwortlich zu machen. Das sind die zentralen Aussagen des Buches „Globale Rivalen. Chinas unheimlicher Aufstieg und die Ohnmacht des Westens“ von Eberhard Sandschneider.

Der Forschungsdirektor der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und Professor für Politik Chinas und Internationale Beziehungen an der FU Berlin analysiert nüchtern und angenehm lesbar Chinas Entwicklungen. „Priorität hat immer das fortgesetzte politische, wirtschaftliche und militärische Erstarren des Landes,“ so Sandschneders Fazit.

Er wirft China eine bewusste Verschleierung seiner Absichten vor, die seiner Meinung nach erst dann wirklich klar werden dürften, wenn China über alle die von Peking angestrebten Fähigkeiten verfügt. Angenehmerweise verfällt Sandschneider dabei nicht in das übliche China-Bashing vieler Peking-Kritiker. Vielmehr sei Chinas Streben nach internationalem Einfluss, größeren Marktanteilen und politischem wie ökonomischem Erfolg legitim. Das gelte zwar auch für das westliche Ansinnen, den eigenen Wohlstand zu verteidigen. Doch mit dem Ende der Blockkonfrontation 1989 und den Terroranschlägen vom 11. September 2001 habe sich die Welt fundamental verändert, worauf der Westen noch immer keine Antwort gefunden habe, wie sich an seiner Ohnmacht gegenüber China zeige.

Zwar gelingt es Peking in der Tat immer wieder, westliche Staaten gegeneinander auszuspielen. Doch macht es Sandschneider sich hier zu einfach. Symptomatisch ist der nervige, weil kumpelhafte Gebrauch des Wortes „wir“, das mal „den“ Westen, mal „die“ Europäer oder „die“ Deutschen meint. Zwar differenziert er zwischen den Debatten US-amerikanischer und europäischer China-Politik. Er tut aber ansonsten so, als hätten Amerikaner und Europäer gleiche globale Interessen und als gäbe es nicht auch innerhalb der Kontinente und jeweiligen Länder deutliche Interessenkonflikte.

Den Europäern wirft Sandschneider vor, China nach wie vor hauptsächlich wirtschaftlich zu betrachten und keine Sicherheitsstrategie gegenüber den Risiken zu haben, die diesem Land anhaften wie z.B. der Taiwan-Konflikt. Damit benennt er einen wunden Punkt. Doch wie denn die angemahnte europäische Sicherheitsstrategie aussehen könnte, deutet Sandschneider leider nicht einmal an.

Ähnlich enttäuschend ist sein Umgang mit dem Thema Menschenrechte, die er als „Störfaktor“ und „Nebenkriegsschauplatz“ bezeichnet. Er beobachtet zutreffend, dass Kritik an chinesischen Menschenrechtsverletzungen durch deutsche und europäische Politiker meist „politische Effekthascherei“ ist und innenpolitischer Profilierung dient. Auch müsse sich der Westen bei den Menschenrechten nicht erst seit Guantánamo den Vorwurf der Doppelmoral gefallen lassen. Sandschneider mahnt einen ehrlicheren Umgang mit diesem Thema ein, verschweigt aber auch hier, wie dieser aussehen könnte. So hätte man von einem China-Experten wie ihm gern gewusst, ob er etwa den deutsch-chinesischen

Rechtsstaatsdialog für ein geeignetes Mittel hält. Hier bleibt Sandschneider erschreckend oberflächlich. Er zitiert allein ein Lob von Ex-Kanzler Schröder über den in dessen Regierungszeit initiierten Dialog.

Trotzdem ist das Buch empfehlenswert. Auch deshalb, weil Sandschneider nicht wie andere gleich ein chinesisches Jahrhundert ausruft oder einen militärischen Konflikt mit China heraufbeschwört. „Der Wettbewerb mit dem Rivalen China wird auf den Feldern von Innovation, flexibler Anpassung an neue globale Herausforderungen und dem Tempo des technologischen Fortschritts ausgetragen,“ lautet seine Prognose. **SVEN HANSEN**

Eberhard Sandschneider: Globale Rivalen. Chinas unheimlicher Aufstieg und die Ohnmacht des Westens. Carl Hanser Verlag, München 2007, 248 Seiten, 19,90 Euro